

Deutscher Bundestag
Parlamentarischer Beirat
f. nachhaltige Entwicklung

Ausschussdrucksache
18(23)78-4-D

01.06.2016

Sitzung des Parlamentarischen Beirates für nachhaltige Entwicklung

Öffentliche Anhörung zum Thema

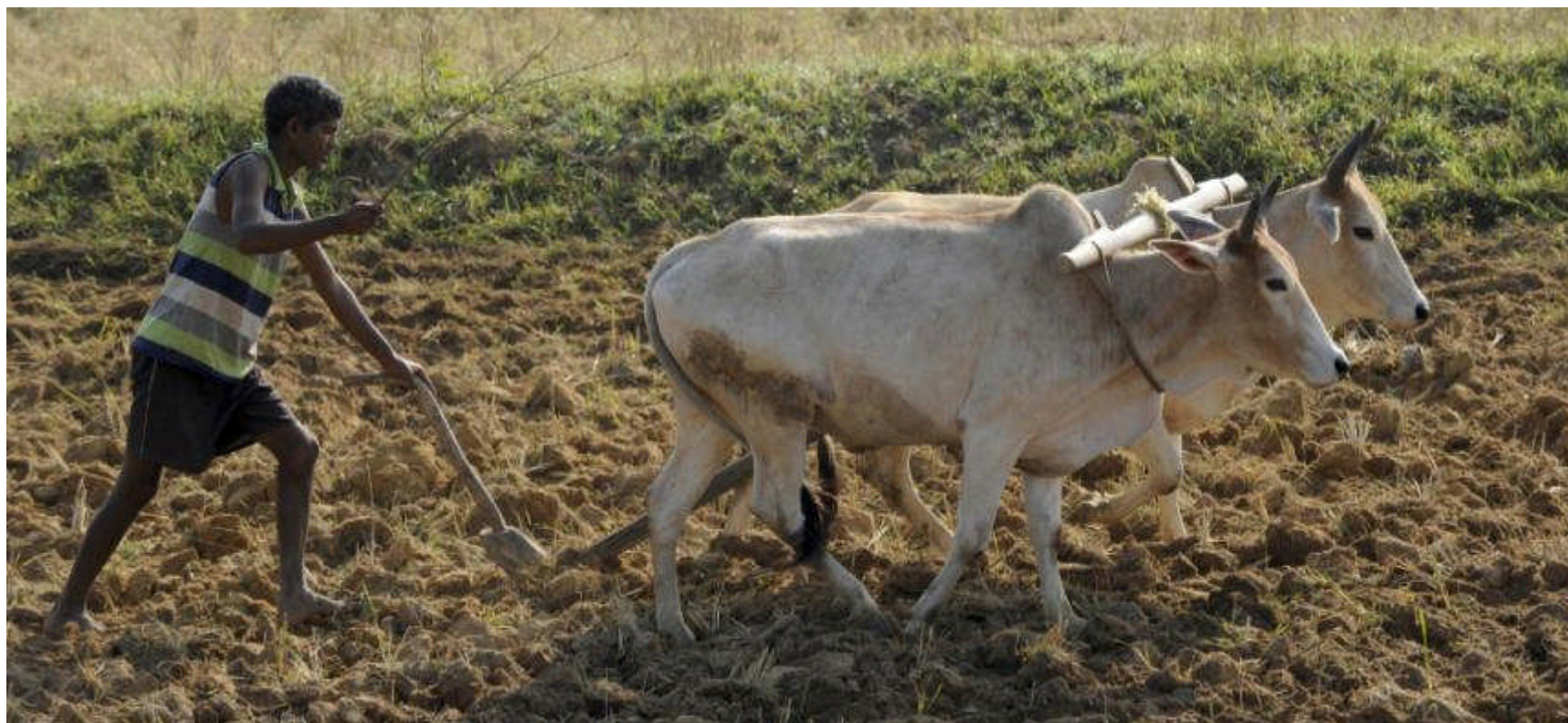
**"Nachhaltige Landwirtschaft –
Notwendigkeit einer nationalen Züchtungsstrategie Pflanze?"**

01.06.16 Berlin

Stig Tanzmann, Referent Landwirtschaft, Brot für die Welt

Den Armen Gerechtigkeit

Mitglied der
actalliance



Wie eine nachhaltige Sicherung der Ernährungs- und Züchtungssouveränität erreichen?

- Aus der Sicht von Brot für die Welt lässt sich dies, am besten auf der Basis der Agenda 2030 und den SDGs sowie den internationalen Rahmenwerken wie, der Convention on Biological Diversity, dem Nagoya Protokoll und dem FAO Saatgutvertrag erreichen
- Mit der Agenda 2030 und den SDGs liegt endlich eine umfassende Agenda vor, die zum Ziel hat die Trennung zwischen Nord und Süd aufzuheben
- Für eine erfolgreiche Erreichung der genannten Ziele ist es hilfreich auch Deutschland als Entwicklungsland wahrzunehmen
- So ist es viel einfacher, die notwendigen harten und selbstkritischen Fragen zu stellen

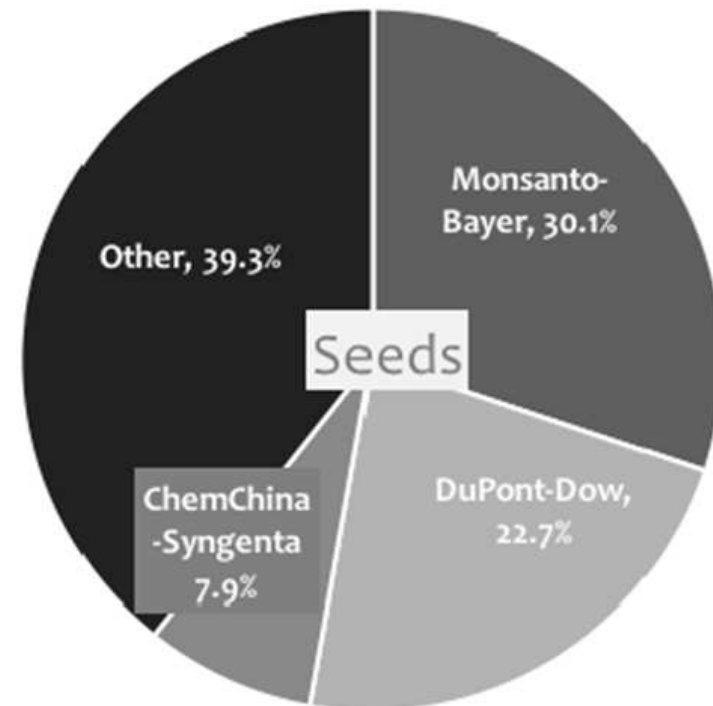
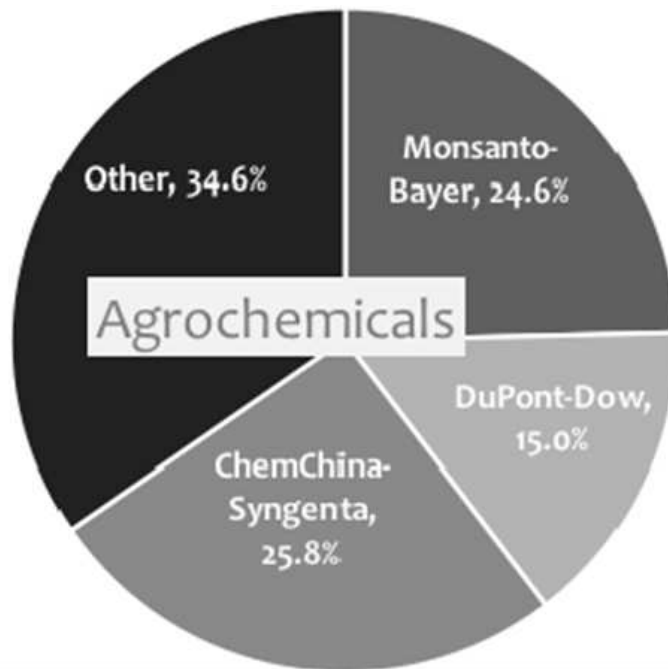
Wie eine nachhaltige Sicherung der Ernährungs- und Züchtungssouveränität erreichen?

- Auf den ersten Blick sieht der Staus Quo gut aus
- Mit Blick auf Ernährungs- und Züchtungssouveränität gibt es eine breite Basis an Erzeugern, Produzenten und Züchtern, aber auch Universitäten und Forschungsinstituten
- Auf den zweiten Blick ist die Situation für die mittelständischen Züchter aber schwierig. So hat in den letzten Jahren ein Konzentrationsprozess zu Gunsten der Großen in der Branche stattgefunden
- Gleichzeitig orientieren sich die Großen der Branche wie: Bayer, BASF und KWS immer internationaler
- Die von Bayer angestrebte Übernahme von Monsanto verschärft diesen Trend

Wie eine nachhaltige Sicherung der Ernährungs- und Züchtungssouveränität erreichen?

- Mit Blick auf die Züchtungssouveränität sowie die Verfügbarkeit und Vielfalt von Saatgut sind diese Trends mit größter Sorge zu betrachten
- Es ist Aufgabe der Politik sicher zu stellen, dass es zu keiner weiteren Ausdünnung der in der Pflanzenzucht aktiven Akteure kommt
- Der schon jetzt zu hohen Marktmacht einzelner Konzerne ist entgegen zu wirken
- In dieser Konsequenz ist die Übernahme von Monsanto durch Bayer abzulehnen und durch die Politik zu verhindern. Gleiches gilt für die anderen geplanten oder zur Zeit ablaufenden Übernahmen oder Fusionen

Mögliche Marktmacht der der neuen Konzerne



Source: ETC Group and Philips McDougall

Wie eine nachhaltige Sicherung der Ernährungs- und Züchtungssouveränität erreichen?

- Aus der Perspektive der Ernährungssouveränität stellen sich viele Fragen mit Blick auf die bisher verfolgte Forschungsförderung
- Hier lag ein starker Fokus auf biotechnologischen Verfahren, wie der Gentechnik und der weiteren Entschlüsselung der Pflanzengenetik. Profitiert haben hier vor allem große Konzerne
- Gentechnik wird von breiten Teilen der Bevölkerung abgelehnt und es beginnt auch schon eine Debatte um die neue Generation biotechnologisch erzeugter Pflanzen
- Offensichtlich hat die deutsche Bevölkerung andere Ansprüche, wie sie ihre Ernährungssouveränität gesichert sehen will
- Produkte des ökologischen Landbaus und mehr Vielfalt bei Obst und Gemüse werden von der Bevölkerung in den letzten Jahren viel stärker präferiert

Wie eine nachhaltige Sicherung der Ernährungs- und Züchtungssouveränität erreichen?

- In diesem Zusammenhang ist es begrüßenswert ist, dass es in Deutschland schon eine von der EU befristet Testvermarktung von heterogenem Material (Populationssorten) von Weizen, Gerste, Hafer und Mais gibt
- Diese Programme sollten verstetigt und ausgeweitet werden. Letztlich sollte in diesem Sinne eine Wiederaufnahme der Überarbeitung der europäischen Saatgutverordnung angestrebt werden
- Bei der Ausrichtung einer neuen Züchtungsstrategie muss auf die Erwartungen der Bevölkerung, wie die eigene Ernährungssouveränität aussehen soll, reagiert werden

Eine neue Züchtungsstrategie im Sinne der Agenda 2030

- Im Sinne der Ausrichtung an der Agenda 2030 sollte eine neue nationale Züchtungsstrategie stärker an den internationalen Rahmenbedingungen ausgerichtet werden
- Hier sind insbesondere die Convention on Biological Diversity, das Nagoya Protokoll und der FAO Saatgutvertrag zu nennen
- Deutschland selbst als Entwicklungsland wahrzunehmen wäre in diesem Zusammenhang sehr hilfreich, denn es könnte helfen in diesen Gremien vorhandene Blockaden, die insbesondere zwischen Entwicklungsländern und Industrieländern bestehen aufzubrechen

Eine neue Züchtungsstrategie im Sinne der Agenda 2030

- Um dies zu tun ist es wichtig, eine neue Züchtungsstrategie auf die Basis der im FAO Seed Treaty unter Artikel 9 verankerten Farmers Rights (to save, use, exchange and sell farmsaved seed and other propagating material) zu stellen
- Dies bedeutet letztlich aber auch Bäuerinnen und Bauern, Gärtner und Gärtner wieder als Züchterinnen wahrzunehmen und als diese zu fördern
- Gleichzeitig stellt dies viele bestehende Systeme zur Förderung, Regulierung und Finanzierung von Züchtung in Frage

Eine neue Züchtungsstrategie im Sinne der Agenda 2030

- Ein Hindernis für die bäuerliche Züchtung war und ist die Sortenzulassung. Auch ökologische Züchter haben immer wieder Probleme die notwendigen DUS Kriterien (Distinct - Unterscheidbar, Uniform – Homogen und Stabil – Stabil) zu erfüllen
- Angesichts des fortschreitenden Klimawandels bekommt diese bäuerlich-gärtnerische Adaptionszüchtungsstrategie wieder eine viel größere Bedeutung und macht eine höhere Heterogenität innerhalb von Sorten wünschenswert
- Eine neue Züchtungsstrategie sollte daher auch neue Kriterien entwickeln, die die renommierten DUS Kriterien nicht ersetzen, aber andere Wege zur Sortenzulassung ermöglichen

	New uniform varieties	New farmers and breeders heterogeneous varieties	Traditional farmers varieties
Type of protection	Positive	Defensive	Defensive
Criteria	NDUS	ND, identifiability	Identifiability
Rights conferred	Exclusive rights	Remuneration in case of marketing	Remuneration in case of marketing
Registration	Yes (with benefit sharing contribution)	Yes	No
Exceptions	Small scale farmers, farmers' privilege, breeder's exception	Small scale farmers, Quelle: Carlos Correa, South Center, zusammengestellt aus, Plant Variety Protection in Developing Countries. A Tool for Designing a Sui Generis Plant Variety Protection	Small scale farmers,

Eine neue Züchtungsstrategie im Sinne der Agenda 2030

- Problematisch ist auch das Sortenschutzsystem UPOV 91
- Dies stellt die Rechte kommerzieller Züchter über die Rechte von Bäuerinnen und Bauern. Hier sind dringend Reformen notwendig
- Deutschland sollte sich in diesem Sinne in die Debatte um die Interrelations zwischen UPOV und FAO Saatgutvertrag einbringen
- Das bestehende UPOV 91 System den farmers rights der FAO anzupassen bedeutet aber auch, die Finanzierung von Züchtung über Nachbaugebühren in Frage zu stellen

Eine neue Züchtungsstrategie im Sinne der Agenda 2030

- Das System der Nachbaugebühren scheint aber für die 25% der mittelständigen Züchter, die in den letzten Jahren aufgegeben haben auch nicht funktioniert zu haben
- Vor diesem Hintergrund sollte nach einer neuen Basis für die Züchtungsfinanzierung gesucht werden
- Der deutsche Staat wird bei der Finanzierung einer Züchtungsstrategie folgerichtig stark gefragt sein
- Über diese Frage einen ergebnisoffenen Dialog mit der Gesellschaft zu führen sollte ein mittelfristiges Ziel der Politik sein

Was sollte Deutschland von den Ländern des Südens mit Blick auf Saatgutzüchtung lernen?

- In vielen Ländern des Südens sind es hauptsächlich Bäuerinnen und Bauern, Gärtner und Gärtnerinnen die Saatgut züchten und vermehren sowie sich um genetische Vielfalt verdient machen
- Häufig sind dort gerade informelle Systeme (farmers based seed systems) aus einer Nutrition Perspektive viel besser aufgestellt, da eine größere Vielfalt herrscht, als die Konzern oder formell basierten Systeme
- Einige Länder haben auf diese Tatsache mittlerweile reagiert und richten ihre Züchtungsstrategie an farmers based seed systems und Community Seed Banks aus oder öffnen sich diesen stark

Was sollte Deutschland von den Ländern des Südens mit Blick auf Saatgutzüchtung lernen?

- So gelang Nepal auch dank einer starken Community Seed Bank Struktur die Saatgut Lücke nach dem verheerenden Erdbeben von 2015 verhältnismäßig gut zu schließen
- Hier muss auch beachtet werden, dass auf Grund der speziellen klimatischen Bedingungen Saatgut von international agierenden Konzernen meist nicht ausreichend angepasst ist und viel Dörfer von der Infrastruktur her nicht einfach zu erreichen sind
- Tausch- und Kleinstverkaufsstrukturen sind hier wesentlich effizienter. Zunehmend trägt auch die Politik in Nepal dieser Situation Rechnung

Was sollte Deutschland von den Ländern des Südens mit Blick auf Saatgutzüchtung lernen?

- In Brasilien wurden in den letzten Jahren bäuerliche und indigene Saatgutstrukturen gestärkt
- Stärkster Ausdruck davon war das PAA Sementes
- Mit diesem Programm wurden mehrere tausend Tonnen bäuerliches Saatgut vom brasilianischen Staat aufgekauft, zertifiziert und über die staatlichen Input- und Unterstützungsprogramme verteilt
- In Brasilien ist dieses Programm Teil der umfassenden Politikstrategie Brasil Sem Miséria



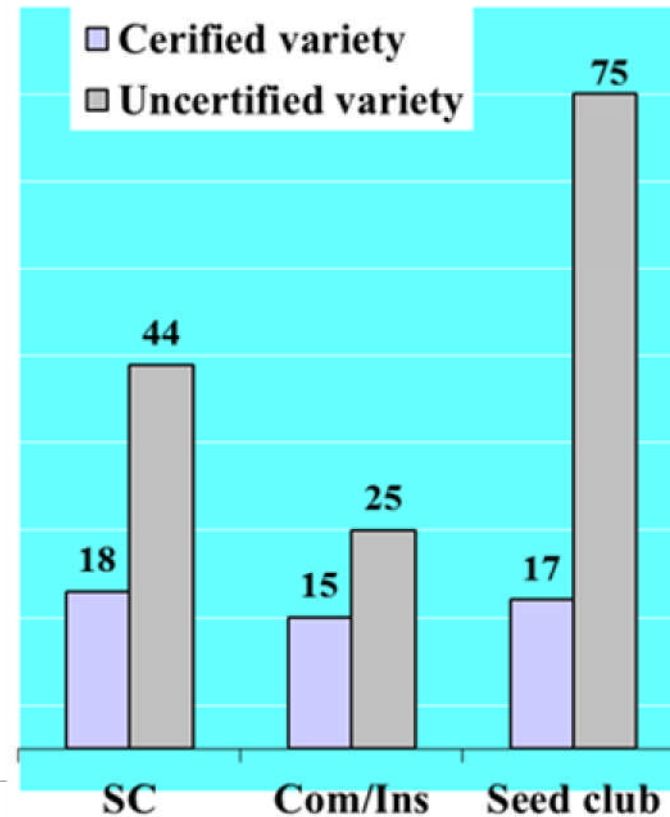
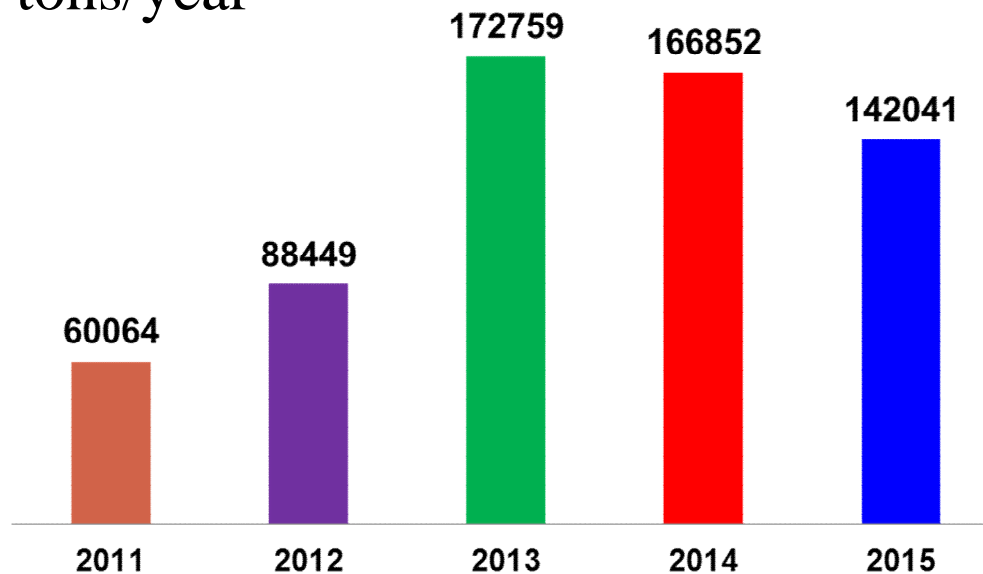
Fotos: Gilberto Afonso Schneider
Movimento dos Pequenos Agricultores

Brot
für die Welt

Beispiel Vietnam

Seed production (ton)

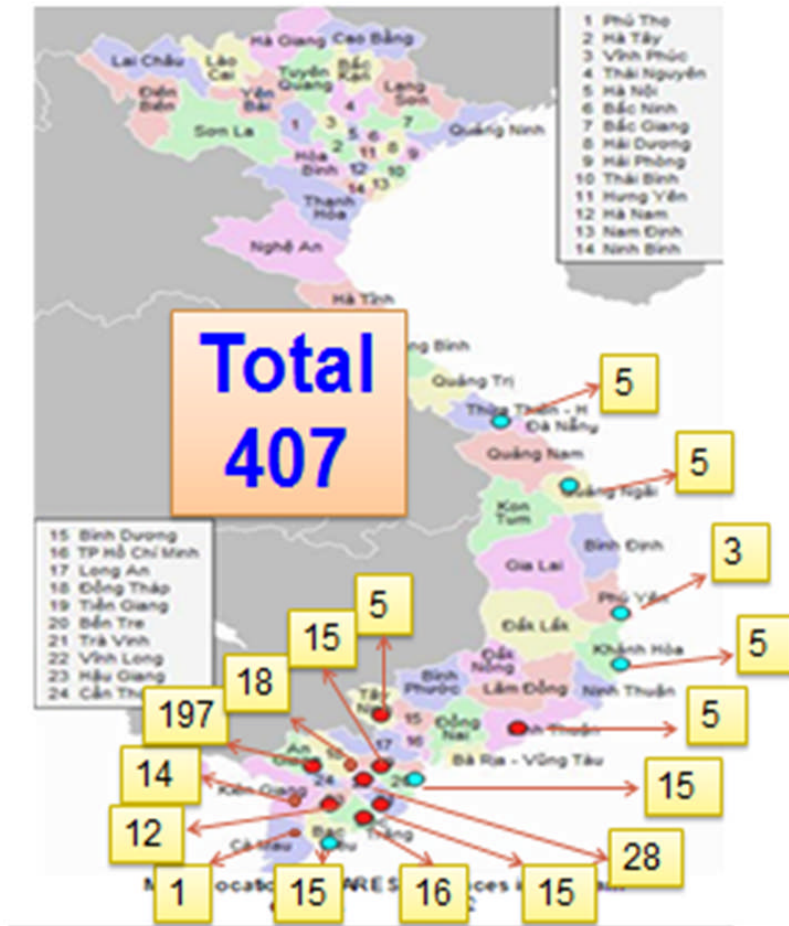
Seed requirement of
Mekong Delta: 450,000
tons/year



Seed price of companies: 600-700 USD/ton

Seed price of seed club: 300-400 USD/ton

Beispiel Vietnam



Phases	Club	Seed (ton)
96-00	9	1,244
00-04	238	177,312
06-09	315	122,784
11-14	407	920,960



Grafiken erstellt von Nori Ignacio, Searice, Philippines

Anforderungen für eine Umsetzung der SDGs unter Berücksichtigung der globalen Verantwortung

- Von zentraler Bedeutung ist hier Ziel 10 der SDGs, „Ungleichheit innerhalb und zwischen den Staaten reduzieren“
- Nur in einer Welt in der Ungleichheit innerhalb und zwischen den Staaten drastisch reduziert wird, ist eine Erreichung der Ziele 1 +2 (Armut in all seinen Formen beenden + Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern) möglich
- Wichtig ist es Ziel 10.1 zu beachten, hier wird gefordert die unteren 40% der Einkommen substantiell und stärker als im nationalen Durchschnitt anwachsen zu lassen
- Unter 2.3 wird dieses Ziel für die Landwirtschaft mit einer Verdoppelung des Einkommens der Kleinbauern und Kleinbäuerinnen übersetzt

Anforderungen für eine Umsetzung der SDGs unter Berücksichtigung der globalen Verantwortung

- Diese beiden Ziele (1+2) wird man nur erreichen, wenn man Bäuerinnen und Bauern auch als Züchter und Züchterinnen wahrnimmt und fördert, denn so können sie zusätzliches Einkommen generieren.
- Gleichzeitig müssen die farmers rights beachtet werden.
- Dabei behilflich sein sollte unter anderem die Umsetzung von Ziel 2.5 sein, wenn bei dem Aufbau und Erhalt von Saatgutbanken auf allen Ebenen ein stärkeres Augenmerk auf Community Seed Banks, die In Situ Konservierung und die Zugänglichkeit der Saatgutbanken für Kleinbauern gelegt wird

Anforderungen für eine Umsetzung der SDGs unter Berücksichtigung der globalen Verantwortung

- Mit Blick auf die Züchtung ist es in diesem Zusammenhang wichtig, zu einem fairen und gerechten Access and Benefit Sharing betreffend der genetischen Ressourcen zu kommen
- Dieser Punkt wird in den SDGs als so wichtig erachtet, dass dieses Thema, sowohl in Ziel 2.5, als auch in Ziel 15.6 behandelt wird
- Die Probleme sind mannigfaltig und gerade die Länder des Südens profitieren nicht ausreichend davon, dass ihre genetischen Ressourcen inzwischen häufig weltweit genutzt werden
- Es ist an den Ländern des Nordens das ABS System so zu beleben, dass Ungleichheit reduziert wird, denn die Länder des Südens haben die Hoheit über einen wichtigen Teil ihrer genetischen Ressourcen häufig während der Kolonialzeit verloren und sind schlicht in einer schlechten Verhandlungsposition